

Mark Forster und Scooter: Neue Termine für 2021

Kassel – Für Pop- und Rock-Fans sollte es die größte Party des Jahres in Kassel werden: Vom 13. bis 16. August sollten Scooter, Mark Forster, die Broilers und Xavier Naidoo beim Open-Air-Wochenende an den Messehallen auftreten – bis alle Konzerte wegen Corona auf 2021 verschoben werden mussten. Nun stehen die ersten Ersatztermine fest.



Mark Forster
Sänger

Pop-Sänger Mark Forster wird am 18. August nächsten Jahres an der Messe spielen. Einen Tag später folgt der Auftritt des Techno-Trios Scooter um Frontmann H.P. Baxxter. Bereits gekaufte Karten sind auch für die neuen Termine gültig, können aber auch zurückgegeben werden.



H.P. Baxxter
Frontmann der Band Scooter

Klar ist auch, dass die Düsseldorf Punk-Band Broilers und Xavier Naidoo nächstes Jahr auftreten sollen – ungeachtet der Kritik an dem umstrittenen Soul-Sänger. Die Grünen hatten eine Absage gefordert. Die beiden Termine stehen noch nicht fest.

Dafür können sich Fans auf noch mehr Stars freuen: Die Konzerte finden an zwei Wochenenden statt, so dass weitere Künstler auf der Bühne stehen können. Namen verrät die Agentur MM Konzerte noch nicht. mal FOTOS: NH

Tickets: 0561/203-204 und auf hna-kartenservice.de



Noch mehr Konflikte: Wegen Corona setzen manche Eltern das Umgangsrecht aus. Dabei ist es von den Kontaktbeschränkungen nicht getroffen. FOTOS: FOTOLIA/PRIVAT/NH

Corona als Waffe

Für getrennte Eltern bedeutet die Krise oft noch mehr Konflikte

VON MATTHIAS LOHR

Kassel – Ein Vater, der sein Kind seit Februar nicht gesehen hat, und ein Sohn, der von Mutter und Schwester an Ostern festgehalten wurde, damit er seinem Papa an der Tür nicht „Hallo“ sagen kann – mit solchen Schicksalen versucht das Väter-Netzwerk, auf ein bislang kaum beachtetes Problem in der Coronakrise aufmerksam zu machen. Wegen des Virus würden viele getrennt lebende Mütter ihren Ex-Partnern den Umgang mit dem gemeinsamen Kind verweigern. „Umgangsboykott stoppen“, twittert der Verein aus Nürnberg.

Dabei hat die Bundesregierung längst klargestellt, dass das Umgangsrecht von den Kontaktbeschränkungen nicht betroffen ist, wie auch Achim Mathusek von der Vätergruppe Kassel unterstreicht: „Es wäre für die Kin-

der schlimm, wenn der Kontakt zum getrennt lebenden Elternteil auch noch wegfällt.“ Und der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Familiengerichtstages, Mathias Grandel, hat klargestellt, dass „es keinen Grund gibt, allein wegen der Kontaktbeschränkungen den Umgang eines getrennt lebenden Elternteils mit seinem Kind auszusetzen“. Ein Grund dafür wäre allenfalls, wenn es einen Covid-19-Fall in der Familie gibt.

Weder bei der Kasseler Vätergruppe noch bei den Beratungsstellen haben sich bislang Eltern gemeldet, die über einen Umgangsboykott des Ex-Partners klagen. Trennungsberaterin Cornelia Krey von Pro Familia kann sich jedoch gut vorstellen, dass „manche Corona ausnutzen, um den Umgang auszusetzen. Das wird auch die Familiengerichte beschäftigen.“



Achim Mathusek
Vätergruppe Kassel

Wie bei allen Konfliktthemen nach einer Trennung hält sie es für sinnvoll, sich zusammzusetzen – gerade wenn ein Elternteil weit entfernt lebt. „Das Kind sollte bei solchen Fragen miteinbezogen werden“, rät Krey.

Das hängt aber natürlich auch vom Alter ab. Grundsätzlich braucht ein Kind beide Eltern, sagt Anett Katharine Anders vom Kasseler Familienberatungszentrum (Kava): „Wenn ein dreijähriges Kind den Vater nicht sieht, kann es das nicht einschätzen. Es wird denken: ‚Der Papa liebt mich nicht.‘“

Laut Mathusek von der Vätergruppe werden Beziehun-

gen, die bislang schon schwierig waren, nun noch mehr Probleme haben: „Da kann Corona als Waffe eingesetzt werden.“

Trotzdem können Eltern auch jetzt das Beste für ihre Trennungskinder tun, von denen es bundesweit 1,5 Millionen gibt. Sind Väter oder Mütter nicht in der Lage, sich mit ihrem Nachwuchs daheim zu treffen, könne man spazieren gehen oder im Park Uno spielen, rät Pro-Familia-Beraterin Krey.

Und ihre Kollegin Anders sieht in der derzeit angespannten Lage sogar eine langfristige Chance für das Miteinander der getrennten Eltern: „Wenn man so eine Krise meistert, kann das einer Beziehung auch helfen.“

Die Vätergruppe Kassel bietet dienstags (0561/450 106 46) sowie donnerstags (0561/52 62 37) jeweils von 19 bis 20 Uhr telefonische Sprechstunden an.

TERMINE

Telefonprechstunde

Zu dem Thema „Küssen verboten – Umgang mit der Isolation“ bietet Pro Familia mittwochs von 17.30 bis 18.30 Uhr eine Telefonprechstunde unter 05 61/7 661 92 50 an. Das Angebot richtet sich an Menschen, die allein leben und während der Ausgangsbeschränkungen ihren Partner nicht treffen können, und an alle, die sich einsam fühlen. ria

Tag der Diakonin

Erstmals in Kassel wird der „Tag der Diakonin“ gefeiert. Er findet am Mittwoch, 29. April, statt. Die Initiative Maria 2.0 Kassel lädt an diesem Tag zu einer Frauenliturgie per Video-Telefon-Konferenz ein. Das Thema ist „Gerecht“. Damit verbindet sich auch die Forderung, dass Frauen im Dienst des Diakonats gleichberechtigt teilhaben. Beginn ist um 18.30 Uhr. Anmeldung per Mail bis Dienstag, 28. April, 20 Uhr, an katholische-frauen-setzen-zeiten@email.de. Alternativ besteht die Möglichkeit, mit einem „Gottesdienst zu Hause“ an der Feier teilzunehmen. Eine entsprechende Vorlage ist ebenfalls über die E-Mail-Adresse erhältlich.

Uni-Bibliotheken

An den folgenden gesetzlichen Feiertagen im Mai und Juni bleibt die Universität Kassel an allen Standorten geschlossen:

- Tag der Arbeit am Freitag, 1. Mai,
- Himmelfahrt, Donnerstag, 21. Mai,
- Pfingsten, Sonntag, 31. Mai, und Montag, 1. Juni,
- Fronleichnam, Donnerstag, 11. Juni.

Die Campusbibliothek ist derzeit nur von Montag bis Freitag von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr geöffnet. ria

Corona-Skeptiker fühlen sich betrogen statt beschützt

WAS WAR DENN DA LOS 80 Menschen demonstrieren auf dem Bebelplatz, weil sie Angst um ihre Grundrechte haben

VON MATTHIAS LOHR

Kassel – Am Samstagmittag steht Natalie weinend auf dem Kasseler Bebelplatz und bekommt dafür jede Menge Applaus. Die Frau ist eine von 80 Corona-Skeptikern, die im Vorderen Westen für die „Bendigung obrigkeitstaatlicher Schikanen“ demonstrieren. Unter Tränen ruft die Frau am Megafon, dass sie jeden Tag auf Facebook niedergemacht werde, wenn sie schreibt, dass ihr der Shutdown zu weit gehe: „Ich will meine Grundrechte zurück. Ich möchte einfach ich sein.“

So denken viele am Samstagmittag auf dem Bebelplatz. Organisiert hat die Veranstaltung die Rentnerin Heike Nehring. Vor einigen Wochen hat sie auf der Webseite nichtohneuns.de eine lokale Gruppe gegründet. Hinter der Initiative steht der Verein „Kommunikationsstelle Demokratischer Widerstand“, der in Berlin bereits seit Wochen Demos veranstaltet. Nun ist die Bewegung in Kassel angekommen.

Bereits am 11. April hatte Nehring eine Demo angemeldet. Weil sie nicht genehmigt wurde, traf sie sich mit Sympathisanten zu einem „Hygienespaziergang“. Nun hat sie



Breites Spektrum: Enttäuschte Linke, Impfgegner und AfD-Politiker demonstrieren Samstagmittag auf dem Bebelplatz. FOTO: MATTHIAS LOHR

eine Anzeige wegen „Abhaltens einer verbotenen Veranstaltung“ am Hals.

Mitgründer des Demokratischen Widerstands ist der Berliner Journalist Anselm Lenz, Ex-Autor der linken „tageszeitung“. Auf der anderen Seite erhalten die Corona-Skeptiker Zulauf aus der rechten Szene. Auch das Spektrum auf dem Bebelplatz ist breit. Es reicht von enttäuschten „taz“-Lesern über Impfgegner bis zum AfD-Politiker Manfred Mattis, der eine Ordnerbinde trägt.

Organisatorin Nehring ist eine gemäßigte Corona-Kritikerin. Die 55-Jährige weiß, dass das Virus gefährlich sein kann, gibt aber zu Bedenken: „Nicht jeder, der eine andere

Meinung hat, ist ein Verschwörungstheoretiker.“ Andere haben viel Wut auf die Politiker in Berlin. Sandra Behler, die eines ihrer beiden Reisebüros wegen der Krise schließen musste, sagt: „Ich will beschützt werden von meiner Regierung und nicht betrogen.“

Ein Mann berichtet vom Hamburger Rechtsmediziner Klaus Püschel, der festgestellt habe, dass keiner der von ihm untersuchten Corona-Toten an Covid-19 gestorben sei. Auch AfD-Politiker Mattis verweist später am Mikro auf Püschel. Dabei hatte der Arzt lediglich festgestellt, dass in der Hansestadt niemand ohne Vorerkrankung an Corona gestorben ist. Auch für Fake

News gibt es beim Demokratischen Widerstand Applaus.

Als man eine Teilnehmerin fragt, wie sie es findet, dass man mit AfD-Leuten demonstriert, ruft sie laut über den Bebelplatz: „Der Herr von der HNA will wissen, ob jemand von der AfD hier ist.“ 80 Menschen buhen den Journalisten aus. Dafür wird die Rede von Mattis lautstark beklatscht. Ob er jemals so viel Beifall bekommen habe, fragt man ihn nachher. Bei der AfD schon, sagt er.

Laut Organisatorin Nehring hatte das Ordnungsamt die Veranstaltung mit 50 Leuten genehmigt. Die Polizei schreitet dennoch nur einmal kurz ein. Einer der Organisatoren muss durchsagen,

KOMMENTAR

Corona-Demo Blödsinn und berechnete Fragen

VON MATTHIAS LOHR



Auf den Flugblättern, die die Demonstranten auf dem Bebelplatz verteilten, stand haubenbüchener Blödsinn über Corona. Etwa: „Teile der Regierung wollen uns in Todesangst halten.“ Man muss schon sehr große Sympathien für Verschwörungstheorien haben, um zu glauben, dass eine CDU-geführte Regierung Interesse habe, für die größte Wirtschaftskrise der deutschen Nachkriegsgeschichte verantwortlich zu sein.

Beobachter der Veranstaltung werden oft den Kopf geschüttelt haben – etwa über radikale Impfgegner. Man

muss auch fragen, wie sinnvoll es ist, dass sich 80 Menschen auf dem Bebelplatz drängeln, wo wir doch Abstand halten sollen, um Leben zu schützen. Andererseits sind Baumärkte auch auf. Und was ist wichtiger: Döbel oder die Demokratie?

Doch trotz aller berechtigten Kritik an der Demo stellt sich die Frage: Kann es sein, dass der Shutdown mehr Leben fordert als das Virus selbst? Die Frage hat kein Verschwörungstheoretiker gestellt, sondern Kanzlerin Angela Merkel schon vor Wochen. **mal@hna.de**

dass alle auf den Abstand achten sollen. Einen Mundschutz trägt kaum einer. Dafür singen alle gemeinsam: „Die Gedanken sind frei.“

Für Samstag will Nehring die nächste Veranstaltung anmelden. Hoffentlich sind

dann alle gesund. Könnten sich heute nicht einige anstecken haben, will man von Mitorganisator Ilhan Yilmaz wissen. Der kann das nicht ausschließen: „Es könnte sein, dass alles in die Hose geht.“